

PRESSEINFORMATION

Salzburg, den 11. April 02

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir möchten Sie auf unsere nächste Ausstellung aufmerksam machen:

Alexandra Vogt
Katrina Daschner

Vernissage: Donnerstag, 18. April 2002, 19.00 Uhr

Ausstellungsdauer: 19. April – 18. Mai

Katrina Daschners, geb. 1973 in Hamburg, künstlerische Praxis ist geprägt von Performance, sei es in Form von Live-Auftritten oder als integrativer Bestandteil ihrer Foto- und Videoarbeiten, die vielfach um Schönheit, (sexuelle) Bedrohung und Formen der eigenen Verortung zwischen Fiktion/Projektionen und bestehenden gesellschaftlichen Architekturen kreisen. Sie involviert in ihre Narrationen auf unterschiedliche Weise Accessoires/Elemente orientalischer und mexikanischer Kulturen (u.a. Musik, Bauchtanz, Masken).

Bei den in der Galerie Fotohof gezeigten Arbeiten bezieht sich die Künstlerin auf das große Künstlergenie Vincent van Gogh. Eine Maske mit rotem Bart und gelbem Hut – getragen von Daschner selbst – steht als Synonym für den Künstler Vincent.

Subtil eignet sich Daschner die Rolle des Vincent an. Als einen Vorkämpfer der Moderne, als Solisten im Kunstbetrieb, als einen Außenseiter, der die Natur symbolisch auflädt. Indem sie die männlich besetzten Topoi für sich als Frau beansprucht und feminin besetzt, ironisiert sie ganz allgemein das *männliche Künstlergenie*.

Daschner verwendet die Natur als Mittel der Selbstinszenierung, wo sie auftritt, entsteht eine Szenerie, in der Bild an Bild eine Geschichte ergibt.

Katrina Daschner lebt in Wien.

Alexandra Vogt

Junges Mädchen, Pferd, weisses Kleid, langes Haar – mit solchen und ähnlichen Klischees bricht Alexandra Vogt in ihren Fotografien.

Die Verhältnisse kehren sich um. Mädchen und Pferd sind verletzlich. Anstelle von Freiheit und Macht durchleben die Protagonisten der Fotografien beklemmende Momente von Hilflosigkeit und Ohnmacht.

Die Wirklichkeit mit ihren Facetten von Tod, Leid und Unberechenbarkeit drängt sich in eine scheinbar heile, schöne und sorglose Welt.

“Leave me not”

von Hias Wrba

Alexandra Vogts Fotografien erzählen Geschichten im Spannungsfeld zwischen Inszenierung und Dokumentation. In den im Fotohof präsentierten Arbeiten wendet sie den Blick auf das trügerische Idyll eines Familienlebens in der deutschen Provinz, durchexerziert am Bildnis der Lolitaesken Tochter, auf deren Schultern ein unbehaglicher Druck zu lasten scheint.

Das Pferd an der Seite des Mädchens, autobiografisch bedingt ein Leitmotiv in Vogts Arbeiten, ist der dingfest gemachte Traum, der unwirtlichen Realität zu entfliehen. Die Möglichkeit des Entkommens und der Eroberung einer eigenen Lebenswelt. Wie das in zahllosen Western bemühte Motiv vom Cowboy in Not, der aus dem Fenster des Saloons auf sein bereitstehendes Pferd springt, um in die Weite der Prärie zu entkommen.

Einzeln, wie in Serie, lassen die Arbeiten erahnen, welche Monstrositäten sich hinter einer heimeligen Fassade verbergen könnten, ohne jedoch jemals konkret etwas preiszugeben. Dieses subtile Anreißer einer Geschichte, gewoben aus sexuellen Spannungen und allgegenwärtigem Unbehagen, spielt mit den Erwartungen und Befürchtungen des Betrachters. Ein ums andere Mal stoßen ihn die Bilder auf die Abgründigkeit des eigenen Denkens. Somit berühren sie weitaus mehr als nur die Fährnisse des Heranwachsens und die Liebe zum Pferd. Sie sind zugleich Hohlspiegel und Reibungsfläche unserer Phantasie in der Dichotomie zwischen Traum und Alptraum.

Alexandra Vogt, geb. 1970.

Abbildungsdaten:

Katrina Daschner, *Vincent*, 2002, C-Print, 36 x 48 cm, Edition, Auflage 20

Alexandra Vogt, *orbit of mine*, 2001, Courtesy: ArsFutura, Zürich

Presse-Kontakt:

Galerie Fotohof

Mag. Gabi Wagner

Erhardplatz 3, 5020 Salzburg